

Palmölfirma PT Asiatic Persada

3 Jahrzehnte Landraub, Vertreibung, Menschenrechtsverletzungen, Gewalt und Mord. Eine Chronologie

1986 erhielt die Palmölfirma Asiatic Persada in Bungku, Regierungsbezirk Batanghari, Provinz Jambi, auf der indonesischen Insel Sumatra die Genehmigung, 27.000 Hektar Regenwald abzuholzen und Ölpalmplantagen anzulegen.

Der Wald gehört nach indonesischem Indigenen-Recht ADAT den Ureinwohnern vom Volk der Suku Anak Dalam. Sie sind Waldnomaden und nutzen seit Generationen den Wald als Lebensgrundlage. Er ist auch ihr spiritueller Ort, an dem sie ihre Ahnen begraben.

Bevor eine Genehmigung zur Abholzung und Nutzung einer Landfläche erteilt wird, muss die dort lebende Bevölkerung ihre Zustimmung geben (free, prior and informed consent, FPIC), das haben die Vereinten Nationen in der ILO-Konvention 169 zu den Rechten indigener Völker festgelegt.

Doch die Suku Anak Dalam (SAD) in Bungku wurden über die geplante Abholzung nicht einmal informiert. Ihr Wald wurde quasi über Nacht abgeholzt.

Im Laufe der folgenden Jahre fraß sich die Ölpalmplantage von Asiatic Persada um weitere 20.000 Hektar in den Regenwald hinein – ohne Genehmigung.

Doch die Ureinwohner ließen sich nicht vertreiben, sie stellten sich den Bulldozern entgegen und verklagten die Firma – ohne Ergebnis. Einige wurden verhaftet und ins Gefängnis geworfen.

Seitdem sie den Wald verloren haben, versuchen die Menschen in notdürftig gebauten Hütten inmitten der Ölpalmen zu überleben – ständig bedroht und drangsaliert von dem Sicherheitspersonal der Palmölfirma und angeheuerten Soldaten.

2006 wurde Asiatic Persada an Wilmar International verkauft, den größten Palmölkonzern der Welt mit Sitz in Singapur. Auch Wilmar ist für seine Menschenrechtsverletzungen auf seinen Ölpalmplantagen auf Sumatra und Kalimantan/Borneo berüchtigt. Indonesiens Nationaler Menschenrechtskommission liegen mehr als 5.000 Landkonflikte vor, ein Drittel geht auf das Konto der Palmölindustrie, und in mindestens 100 Fälle ist Wilmar verwickelt.

Unter Wilmar verschärften sich die Konflikte und die Gewalt auf der Plantage von Asiatic Persada:

Im Juli 2010 wurden 16 Bauern aus Bungku verhaftet und saßen monatelang unschuldig im Gefängnis. Der Vorwurf: Sie sollen Palmölfrüchte von der Wilmar-Asiatic-Persada-Plantage gestohlen haben. Dabei gehört dieses Land den Bauern: 2005 ließ Asiatic Persada ohne Genehmigung 7200 Hektar geschützten

Wald abholzen. Jenen Urwald, von dem die Bauern seit jeher lebten. Es gibt sogar eine Karte von diesem Land mit dem Stempel und der Unterschrift des Bürgermeisters, der Forstbehörde und des Asiatic-Managers. Das Dokument beweist, dass Asiatic den Wald illegal abholzen ließ.

Im August 2011 veranlasste Asiatic Persada eine brutale Gewaltaktion gegen die Suku Anak Dalam: Eine bewaffnete Spezialbrigade der Polizei (Brimob) und Sicherheitskräfte der Palmölfirma stürmten die kleine indigene Siedlung Sungai Beruang und zwei weitere Gemeinden. Sie liegen mitten in der 47.000 Hektar großen Plantage. Die Angreifer schossen um sich und verletzten einen Mann schwer. Innerhalb weniger Minuten plünderten sie alles, was sich die Menschen mühsam aufgebaut hatten. In Panik flohen die Familien vor den Gewehren und Bulldozern in den entfernten Wald. Wochenlang konnten sie nicht zurück, weil die gesamte Plantage von bewaffneten Einheiten umstellt und abgeriegelt war. Insgesamt wurden in den drei Siedlungen 83 Häuser völlig zerstört.

Im Dezember 2011 hat Rettet den Regenwald die Indigenen Bidin und Ida aus Sungai Beruang zusammen mit unseren indonesischen Partnern von Perkumpulan Hijau und Save our Borneo nach Deutschland eingeladen, damit sie über die Gewalt berichten. Denn das mit Gewalt und Terror gewonnene Palmöl aus Indonesien landet auch in Deutschland und Europa: in Lebens- und Reinigungsmitteln, in Kosmetika und im Dieseltank. Letzteres ist eine Folge der deutschen und EU-Biospritpolitik:

Die Erneuerbare Energienrichtlinie der EU schreibt vor, dass bis 2020 zehn Prozent der Energie im Verkehrssektor aus erneuerbaren Quellen kommen müssen. In erster Linie geht es dabei um Biomasse aus Nahrungspflanzen.

Der größte Palmöl-Anteil fließt jedoch in die Lebensmittelindustrie, und der Unilever-Konzern ist Großkunde von Wilmar International.

Rettet den Regenwald hat zusammen mit Robin Wood und den Indonesiern vor dem Unilever-Hauptsitz in der Hamburger Hafencity demonstriert. Anschließende Gespräche haben ergeben, dass Unilever die Gewalt-Aktion auf der Wilmar-Plantage aufklären will.

Die betroffene Bevölkerung fordert nicht nur die Entschädigung für die zerstörten Häuser, sondern ihr Land zurück.

Der TÜV Rheinland untersuchte die Vorfälle auf der Wilmar-Plantage, fällte jedoch ein Urteil zugunsten von Wilmar und Unilever: Die indigenen Einwohner wären illegale Siedler und die gewaltsame Räumung rechens.

Im März 2014 berichtete die ARD-Sendung Panorama über das wohlwollende Gutachten, das der TÜV inzwischen selbst für einen Fehler hält.

In 2012 begannen langwierige Verhandlungen zwischen Wilmar, einigen NGOs und der Schlichtungsstelle der International Finance Corporation IFC, die Wilmar fürs Palmöl-Geschäft Kredite gewährt hat. Die betroffenen Suku Anak Dalam sahen sich von keiner der Parteien vertreten und blieben den Verhandlungen fern.

Im April 2013 verkaufte Wilmar seine Tochterfirma Asiatic Persada an die Ganda Group. Deren Eigner Ganda Sitorus ist der jüngere Bruder von Martua Sitorus, dem Mitbegründer von Wilmar International. So blieb Asiatic Persada gewissermaßen in der Familie. „Das war ein stillschweigender Transfer“, so Nordin von der Organisation Save our Borneo. Wilmar wollte offensichtlich nicht weiter mit dem lang anhaltenden Konflikt zwischen Asiatic Persada und der Bevölkerung in Verbindung gebracht werden.

In der Folge zog sich im November 2013 auch die IFC-Schlichtungsstelle aus den Verhandlungen zurück.

Im Oktober 2013 kündigte der Gouverneur von Jambi an, bei der Landesregierung in Jakarta den Entzug der Betriebsgenehmigung von Asiatic Persada zu beantragen. Zu diesem Schritt hat er sich nach der

einwöchigen Straßenblockade und Demonstrationen durch die betroffene Bevölkerung sowie Prüfung der Rechtslage entschlossen. Als Reaktion darauf verschärfte Asiatic Persada seine Strategie ein weiteres Mal:

Im Dezember 2013 überfielen 1.500 bewaffnete Soldaten und Sicherheitskräfte von Asiatic Persada die wehrlosen Familien der Suku Anak Dalam in ihren Hütten und vertrieben sie mit Waffengewalt. Mindestens 296 Häuser in vier Siedlungen wurden geplündert und zerstört. Die Menschen konnten nicht auf ihr Land zurück und zogen in die 150 Kilometer entfernte Provinzhauptstadt Jambi. Vier Wochen kampierten insgesamt 800 Frauen, Männer und Kinder vor dem Gouverneurspalast, um von der Regierung ihr Recht zu einzufordern.

Im Januar 2014 wurden sie von der Polizei vertrieben und wollten auf ihr Land zurückkehren. Das wird ihnen von den Sicherheitsleuten der Palmölfirma bis heute verwehrt. Stattdessen müssen die Familien in einem Flüchtlingscamp in der Nähe ihres Landes ausharren – ohne ausreichend Nahrung und Wasser.

Am 5. März 2014 wurde Puji, der Wortführer des Dorfes Bungku, so schwer misshandelt, dass er an seinen Verletzungen starb. Dafür sollen Sicherheitsleute von Asiatic Persada verantwortlich sein, berichtet unser Partner Feri Irawan von der Organisation Perkumpulan Hijau. Pujiono hatte zusammen mit 20 anderen Menschen gegen die Entführung des Bauern Titus durch das Unternehmen protestiert.

Titus war aus seinem Haus verschleppt und auf dem Weg in die Fabrik des Unternehmens brutal zusammengeschlagen worden. Dort wurde er gefangen gehalten. Als Familienmitglieder, Bauern und Angehörige der Suku Anak Dalam vor der Ölfabrik erschienen, um nach Titus zu fragen, schossen die Soldaten in die Luft und auf den Boden und griffen die Menschen sofort an. Sechs Indigene wurden so brutal geschlagen, dass sie ins Krankenhaus mussten – einer von ihnen war Puji. Er wurde von Soldaten vom Motorrad gezerrt, an Händen und Füßen gefesselt und derart misshandelt, dass er im Krankenhaus starb. Feri Irawan hat den Leichnam von Puji aus dem Krankenhaus geholt und den Mord bei der Polizei angezeigt.

11. März 2014: Die Augenzeugen des Mordes sind auf der Flucht.

Feri Irawan schreibt per SMS: „Mit sechs Männern der Suku Anak Dalam, die bei der Gewaltaktion am 5. März schwer misshandelt wurden, bin ich auf der Flucht vor Militär und geschmierten Geheimdienst-Beamten. Die verletzten Männer sind die wichtigsten Augenzeugen des Mordes an Puji. Allen voran Titus, der den Mord schwer verletzt aus nächster Nähe beobachtet hat.

Wir wechseln alle vier Stunden unseren Standort, schlafen unter freiem Himmel, können unsere Frauen und Kinder nicht sehen, denn dieses Land schützt nur die Palmölfirmen und ihre Söldner, nicht die Opfer. Vergangene Nacht ist es einigen der Indigenen gelungen, auf ihr Land zurückzukehren. Aber schon heute morgen überbrachte die Polizei eine Aufforderung von Asiatic Persada, die Zelte sofort zu räumen, sonst würde sie erneut mit Gewalt vorgehen. Und das, obwohl die Kripo in Jambi fünf Sicherheitsleute von Asiatic Persada unter Mordverdacht verhaftet hat und gegen 40 Soldaten der indonesischen Armee wegen schwerer Körperverletzung ermittelt. 18 Soldaten sitzen im Militärgefängnis in Untersuchungshaft. Da die Gesichter der Schläger mit Handy-Kameras fotografiert wurden, sucht die Polizei jetzt angeblich in der Kaserne nach den Tätern.“

17. März: Asiatic Persada hat seine Drohung wahr gemacht: Soldaten überfielen die Suku Anak Dalam in ihren Zelten, zerstörten die Siedlungen und schlugen die Menschen in die Flucht. Bisher ist nicht klar, wo sie sich aufhalten.

19. März: Feri Irawan ist mit Titus, dem Augenzeugen und Gewaltopfer, nach Jakarta geflohen, um für Titus Zeugenschutz beim Zeugenschutzprogramm LPSK zu beantragen. Feri Irawan ist weiterhin in großer Gefahr, denn er hat nicht nur sämtliche Anzeigen gegen die Gewalttäter unterschrieben, sondern auch die

Leiche aus dem Krankenhaus geholt und sämtliche Beweisfotos in Sicherheit gebracht. Am 20. März haben Soldaten Feris Haus in Jambi durchsucht.

Inzwischen wird Feri Irawan gejagt und bedroht, die Telefone werden überwacht und er hat keinen Kontakt mehr zu seinen Leuten. Feri Irawan hat nicht nur den Leichnam des ermordeten Puji aus dem Krankenhaus geborgen und den Mord bei der Polizei angezeigt (5 Sicherheitskräfte von Asiatic Persada und 6 Soldaten sitzen in U-Haft). Der Aktivist und Menschenrechtler hat auch sämtliche Foto- und Videobeweise über die Täter sowie die Polizeiakte an alle entscheidenden Stellen in Indonesien verteilt und in Sicherheit gebracht. Deshalb ist sein Leben in akuter Gefahr.

Denn die Gegner sind mächtig: Im Aufsichtsrat von Wilmar-Firmen sitzen ein ehemaliger General, ehemaliger Polizeichef und Ex-Staatsanwalt. Wohl deshalb kann die Palmölfirma offenbar unbehelligt bewaffnete Soldaten anheuern, die während der letzten Jahre bis heute bei den Vertreibungen und anderen Anlässen von ihrer Waffe auch Gebrauch machen.

Ende März: Wilmar behauptet, kein Palmöl mehr von Asiatic Persada mehr zu vertreiben. Doch nach unseren Recherchen fließt offenbar weiter schmutziges Palmöl in die Tanks von Wilmar. Wir haben die Spur der Tankwagen verfolgt, die die Palmölmühle von Asiatic Persada verließen und am nächsten Morgen im Hafen von Jambi vor einem Palmöl-Lager namens Pelita auftauchten. Das Pelita-Personal hat uns bestätigt, dass sie auch Palmöl von Wilmar bekämen und auch von Asiatic Persada. Das moderne Wilmar-Lager mit Verladestation am Fluss dagegen war vollkommen leer.

April: Feri Irawan bestätigt uns, dass niemand von den Suku Anak Dalam mehr auf der Palmöl-Plantage von Asiatic Persada lebt. Die Menschen sind bei Verwandten untergekommen oder haben sich notdürftig Zelte am Rand von Bungku gebaut. Sie haben keine Perspektive mehr und keine Möglichkeit, sich zu ernähren.

Aber die Indigenen von Jambi versuchen weiterhin, ihr Land von Asiatic zurückzubekommen. Sie lehnen alle Angebote ab, irgendwo anders angesiedelt zu werden. Sie wollen auf das Land ihrer Ahnen zurück.

Die betroffenen Menschen in Jambi werden von Rettet den Regenwald seit August 2011 mit Spendengeldern und Protestaktionen unterstützt.

Quellen:

Alle Berichte in Deutsch finden Sie auf unserer Webseite

www.regenwald.org/search?q=Asiatic+Persada&x=6&y=7

Englisch:

www.rainforest-rescue.org/search?q=Asiatic+Persada&x=12&y=6